

Ausgabe vom 28.06.2013

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Das Dutzend ist schon voll

Das Dutzend ist voll. Unterhalb des Borsteins weihte der Verschönerungsverein (VVR) seine zwölfte gesponserte Ruhebänk ein. Spender waren diesmal Helga und Hermann Heppenheimer.

Der Inhaber des Reichenbacher Werkzeug- und Formenbaubetriebes lobte bei der kleinen Einweihungsfeier die Aktivitäten des VVR. Insbesondere freute ihn die „Erfolgsgeschichte“ beim Werben um neue Ruhebänke. Heppenheimer hofft, dass zu den zwölf Exemplaren für die fast neun Quadratkilometer große Reichenbacher Gemarkung noch weitere hinzukommen. Als Dank an die Helfer beim Aufstellen der Bank spendete er eine deftige Brotzeit. Für das Erinnerungsfoto hielt der Opa seinen jüngsten Enkel und das jüngste Mitglied des VVR, Samuel Turetschek, auf den Armen.



Albrecht Kaffenberger, Initiator der Bank-Aktionen, sprach von der wohl bislang schwierigsten Herrichtung des Standortes. Das Gelände ganz in der Nähe der „Theodor-Körner-Eiche“ gehöre der Familie Steinbacher, die am Borstein früher Quarz schürfte. Um einen direkten

Blick auf das Haus und den Betrieb der Spender zu gewährleisten, hätten Hecken und Ge-
strüpp beseitigt und der Platz eingeebnet werden müssen.

Das Ergebnis könne sich sehen lassen. Von der Ruhebänk habe man einen „imposanten“
Ausblick auf den Hohenstein mit Hofgut und Forsthaus, Knodener Kopf, Hohberg, Starke-
burg und Kirchberg. Die Bank steht direkt am Aufgang zum Borstein und dürfte deshalb oft
von den Wanderern genutzt werden. (Text und Foto: he)

„Max-Liebster-Denkmal“ feierlich eingeweiht

Um ein außergewöhnliches Denkmal reicher ist seit Freitag unser Dorf. Unter großer Anteil-
nahme der Bevölkerung wurde an der Ecke Nibelungenstraße/Knodener Straße am Standort
seines Elternhauses das „Max-Liebster-Denkmal“ eingeweiht.

Unter den zahlreichen Rednern erhielt Liebsters Witwe Simone den meisten Applaus. Die
betagte Dame war extra aus Aix-les-Bains (Frankreich) angereist und traf mit rührenden
Worten die Herzen und die Stimmung so mancher Besucher.



Ganz rechts am Arm des Künstlers die Witwe Liebsters vor noch verhülltem Denkmal

Max Liebster, der verstorbene Ehrenbürger der Gemeinde, wurde 1915 in Reichenbach ge-
boren, wohnte in dem Häuschen an der Knodener
Straße und ging gegenüber in die Volksschule.
Am 11. September 1939 wurde er von den Natio-
nalsozialisten verhaftet, in Gefängnissen und fünf
Konzentrationslagern misshandelt. Seine fast
sechsjährige Leidenszeit überlebte er nur, auch
weil ihm der Reichenbacher Jakob Kindinger das
Leben rettete.



Nach den KZ-Aufenthalten kehrte Liebster nach
Reichenbach zurück, ohne jedoch nach Rache an
seinen Peinigern zu suchen. „Ich hatte Mitleid mit
den Nazis“ sagte einmal der inzwischen zu den
Zeugen Jehovas übergetretene ehemalige Jude.
Andreas Müller stellte diese Aussage in den Mit-
telpunkt seines Buches „gegen das Vergessen“.
Liebster selbst hielt seine Erinnerungen in „Hoff-
nungsstrahl im Nazisturm - Geschichte eines Ho-
locaustüberlebenden“ fest.

Mit seiner Frau Simone gründete er die „Arnold-Liebster-Stiftung“, die Menschenrechten mehr Geltung verschaffen, Mahnungen aus der Geschichte wachhalten will und das von Klaus Weber gestaltete Denkmal finanzierte. Nach dessen Enthüllung durch die Witwe, den Präsidenten Uwe Klages und Initiator Frank Maus lud die Stiftung noch zu einem Imbiss in den Schulhof ein.

Ein klein wenig beigetragen zu der ansprechenden Gestaltung des Platzes neben der Sparkasse hat auch der Verschönerungsverein. Er versetzte die Pflanzen vom jetzigen Standort des Denkmals auf den freien Platz an der Nibelungenstraße. Dafür dankten dem Verein auch Uwe Klages und Simone Liebster.

(Text: he, Fotos: fk)



Das Denkmal ist enthüllt, Simone Liebster ist glücklich

Blüten des Pfeifenstrauchs duften nach Honig

Wer Wert auf Düfte im Ziergarten legt, kommt um den Pfeifenstrauch (auch Falscher Jasmin oder Duftjasmin genannt, hier *Philadelphus lemoinei* „Virginal“) nicht herum. Der sommergrüne Strauch ist mit gefüllten, weißen Blüten bedeckt, von denen ein starker, anhaltender, honigartiger Duft ausgeht.

Der Pfeifenstrauch ist für alle normalen Böden geeignet. Wenn er sich eingewöhnt hat,



braucht er nur wenig Pflege. Nur bei lang anhaltender Trockenheit muss gegossen werden. Nach der Blüte schneidet man das ältere Holz aus, lässt die jungen Triebe aber stehen. Alte, zu dichte Pflanzen können im Frühjahr bis auf 30 cm zum Boden zurückgeschnitten werden.

Eine Vermehrung ist durch Stecklinge vom halbreifen Holz leicht möglich. Der Strauch ist im allgemeinen frei von Befall, wird bis zu 2,50 Meter hoch und breit, fühlt sich in der Sonne oder im Halbschatten wohl und blüht im Juni und Juli.

(Text und Foto: he)

Samuel Turetschek jüngstes Mitglied im VVR

Die Einweihung der gesponserten Ruhebänk unterhalb des Borsteins nutzte der VVR zur Begrüßung eines neuen Mitglieds. Samuel Turetschek heißt der junge Erdenbürger, der jetzt der Jüngste von rund 420 Dorfverschönerern ist. Im Maxi-Cosi mitgebracht hatte ihn seine Mutter Miriam, geborene Heppenheimer.



Mit dabei auch ihr Mann Christoph Turetschek und die gemeinsamen Kinder Magdalena und Benedikt. Die Vier waren bereits Mitglied im VVR und haben mit ihrem Jüngsten die Zahl der Mitglieder weiter erhöht. Beim Mitgliederbeitrag nutzt die junge Familie eine Sonderregelung des Vereins. Danach besteht ab dem vierten Familienmitglied Beitragsfreiheit. (Text und Foto: he)

Rotweinprobe bei den Vogelschützern

Zusammen mit seinem Bruder Udo stellte Vorsitzender Walter Gehbauer die Weine bei einem geselligen Abend der Vogelschützer vor. Der Einstieg gelang mit einem „Blauen Zweigelt“ aus Österreich, eine Neuzüchtung aus St. Laurent und Blaufränkisch, im Jahre 1922 von Friedrich Zweigelt aus der Taufe gehoben. Weiter ging es nach Italien, mit dem „Nero d'Avola“ aus Sizilien mit einem Alkoholgehalt von 13,5 %.

Die geschätzte bestockte Fläche des Französischen „Merlot“ beträgt weltweit ca. 200.000 Hektar. Die Rotwein-Rebsorte stammt ursprünglich aus Bordeaux. Der Wein trägt offiziell den Namen „Baron Philippe de Rothschild Cadet d'Oe Merlet trocken“. Den Abschluss der Probe bildete der „Cuvée“ aus Acolon, einer roten und Cabernet Dorsa, einer neu gezüchteten deutschen Rebsorte.



Bevor es dann zum gemeinsamen Essen ging bedankte sich der Vorsitzende noch bei seinem Bruder für die Hilfe bei der Probe, seiner Frau, die den Käse zu Würfeln geschnitten hatte und Jutta Hornung die einen hervorragenden Wurstsalat zubereitet hatte.

Alles gab es, wie bei den Vogelschützern üblich, zu äußerst humanen Preisen und der

Dank aller galt Dietmar Bickelhaupt, der sein Anwesen zur Verfügung gestellt hatte. (Text und Foto: khp)

Zumba-Kurs beim TSV

Der TSV Reichenbach möchte nach den Sommerferien einen ZUMBA-Kurs anbieten. Der Kurs soll einmal wöchentlich einstündig laufen. In der Herbst- und Winterzeit samstags nachmittags um 14.00 Uhr und im Frühjahr/Sommer dienstags abends ab 20.00 Uhr in der vereinseigenen Turnhalle im Brandauer Klinger Weg 15. Interessenten melden sich bitte bei Carmen Maus-Gebauer unter Tel. Nr. 06254/2537 oder per mail unter maus.gebauer@t-online.de. (Text: khp)

Maiblumenstrauch ist robust und unempfindlich

Nur wenige Blütensträucher sind so robust und unempfindlich wie der Maiblumenstrauch (Deutzie, *Deutzia scabra*). Er gedeiht in fast allen Böden und blüht bereits als Jungpflanze. An sonnigen oder halbschattigen Plätzen findet die Deutzie ideale Bedingungen und wächst zu einem breit ausladenden Strauch heran.

Weder beim Pflanzen noch bei der Pflege sind besondere Kriterien zu beachten. Es reicht, wenn der Strauch in der Sonne oder im Halbschatten in fruchtbaren Boden gepflanzt wird. Er ist ausgesprochen winterhart. Seine abgeblühten Triebe sind bis an einen neuen Austrieb zurückzuschneiden. Selbst wenn man das unterlässt, oder nur alle paar Jahre ausführt, entwickelt sich ein über drei Meter hoher und rund 1,50 Meter breiter Strauch.



Die weißen Blüten sind gefüllt und erscheinen in Juni und Juli. Besonders gut macht sich die Deutzie vor einem dunklen Hintergrund. Eine Vermehrung ist denkbar einfach: Entweder werden Stecklinge vom halbreifen Holz im Juli und August abgenommen, oder man schneidet im Oktober Hartholzstecklinge, steckt sie in die Erde und ein halbes Jahr später entwickelt sich ein neuer Strauch.

(Text und Foto: he)

Pilger hat schon über 3.000 Wanderkilometer geschafft

Nach 120 Tagen und 2.790 Kilometer hatte der Pilgerwanderer Dr. Joachim Bartl auf dem Sankt-Jakobs-Pilgerweg den Atlantik in Nordspanien erreicht. Nun befindet er sich bereits auf dem Rückweg. Was er auf seiner außergewöhnlichen Tour erlebt und berichtenswert findet, können Sie jede Woche in diesem Online-Brief lesen oder unter www.elchjogi.blogspot.de einsehen.

Luarca - Soto de Luiña - 34 km - 368 km (r) - 3182 km (g)



Sonniges Wetter empfing mich heute morgen, begleitet jedoch von einem kräftigen Wind. Im Laufe des Tages stellte er sich als stets willkommene Abkühlung heraus.

Das war heute dann schon ein Härtetest. Gleich aus der Stadt heraus ging es steil hoch. Ich hatte noch einen Blick auf das Meer, doch die letzte Zeit des Tages wanderte ich etwas abseits im Landesinneren. Nur noch selten konnte ich links von mir einmal einen Blick auf das blaue Meer und den darüber ebenfalls blauen Himmel werfen, ansonsten führte der Weg anfänglich durch landwirtschaftlich genutzte Regionen, später durch Wald (Kiefer / Eukalyptus). Und: es ging ständig hoch und runter.

Der Einfachheit halber wählte ich heute oft die "alte Landstraße". Es gibt noch eine neue und zusätzlich noch eine Autobahn. Sie werde ich das nächste Mal laufen ! ;-)

Auf meinem Weg querte ich oft die neue N-632, unterquer-

te die Autobahn, stieg ins Tal hinab und mühsam auf einer serpentinartigen Waldpiste (lt. Führer) wieder hoch und wo war ich: ? - am Ende der Autobahnbrücke, die im großen Bogen das durchlaufene Tal überspannt.

Auch gab es heute mehrere, unterschiedliche Wegvarianten. Die weniger gut begangenen erkannte ich schon daran, dass sie zwar ausgeschildert, jedoch völlig zugewachsen waren. Bei den anderen Wegen waren oft der Farn niedergetreten und in den Weg hinein ragende Äste abgeknickt.

Gehegt und gepflegt ist hier kein Weg. Wenn er ausgewaschen ist, bleibt er so - von wegen mit Schotter wieder aufgefüllt. Haben sich Senken gebildet und sind mit Wasser gefüllt, siedeln sich Frösche darin an. Kaulquappen zeugen von einem langfristigen Feuchtbiotop mitten auf dem Fernwanderweg.

Ach ja, und dann kreuzte ich ab und zu Eisenbahnschienen des "feve" - nur es kam nie ein Zug. Ehrlich: um die Mittagszeit wäre ich eingestiegen. Mir schien, dass diese Regionalbahn eine geringere Spurbreite der Gleise hat; Schmalspur?

Auf und ab führte der Weg, im kühlen und schattigen Wald noch angenehm, aber auf freien Flächen, wo auch Landwirte gerade dabei waren, Heu zu machen, schien gnadenlos die Sonne. Hier hoffte ich immer wieder auf einen Windstoß. Die Gegend erinnert mich auch an Südamerika. Verfallene, ehemals weiß-gelb gestrichene Häuser, hohe große Palmen davor, freilaufende Esel, Hühner **und** Hunde, die Oma mit großem Strohhut irgendwo im nahen Garten arbeitend, der Opa - auch mit zerfranztem Strohhut - im Schatten des Hauses oder der Palmen sitzend und seiner Herzensdame bei der Arbeit zuschauend.



Soto de Luiña, mein heutiges Ziel liegt im Tal - überspannt von, richtig: 'ner Autobahnbrücke. Die Herberge, auch wieder eine ehemalige Schule. Ansonsten zeigt sich der kleine Ort modern mit vielen Neubauten und einer alten Kirche.

(Text und Fotos: Dr. Joachim Bartl)

Termine:

Dienstag, 09. Juli: Stadtbesichtigung der Aktiven Senioren Reichenbach/Lautern in Zwingenberg. Abfahrt um 14.00 Uhr am Marktplatz, Rückkehr gegen 18.00 Uhr. Da die Zahl der Teilnehmer begrenzt ist, bitte bei Heinz Eichhorn anmelden (Telefon und Mail siehe unten).

Achtung !
Die Redaktion gönnt sich einen Kurzurlaub.
Der nächste VVR-Online-Brief flattert Ihnen
wieder am Freitag, 12. Juli, ins Haus.



Bei dem recht seltenen sonnigen Wetter fliegen sie eifrig. Wer zahlreiche Libellen sehen will, kann folgenden Link anklicken (Text und Foto:fk)

<http://fkbaum.magix.net/alle-alben/!/oa/6861635/>

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.